

„DER ISLAMWISSENSCHAFTLER FRITZ STEPPAT: FREUND DER ARABER UND MUSLIME“¹

Abdel- Raouf Sinno, Lebanese University, Beirut

Während des israelischen Krieges gegen den Libanon im Juli 2006 starb der deutsche Islamwissenschaftler Fritz Steppat (1923-2006). Der Libanon hatte bei dem verstorbenen Professor stets besonderes Ansehen genossen. Er betrachtete ihn als einen kulturellen Treffpunkt, als ein Land der Koexistenz der Konfessionen. Seine jahrelange Arbeit im Libanon sowie in anderen arabischen Ländern gewährte ihm einen direkten und unmittelbaren Kontakt mit dem islamischen Orient auf kultureller, gesellschaftlicher und ideologischer Ebene. Durch seine langjährigen Forschungen wirkte er als Mittler und Interpret der Kulturen zwischen Ost und West, und sein Werk schuf eine Brücke für nachbarschaftliche Koexistenz und Kooperation.

Im Jahre 1954 promovierte Steppat an der FU Berlin zum Thema "Nationalismus und Islam bei Mustafa Kamil". Zwischen 1954 und 1959 war er Direktor des Goethe-Instituts in Kairo. Dieser Aufenthalt half ihm, seine Habilitationsschrift über "Tradition und Säkularismus im modernen ägyptischen Schulwesen bis zum Jahre 1952" zu schreiben. Von 1963 bis 1968 kehrte Steppat noch einmal in die arabische Welt zurück, als Direktor des Orient-Instituts in Beirut. Anschließend wurde er Professor für Arabistik und Islamwissenschaft am Institut für Islamwissenschaft der Freien Universität Berlin und schließlich Direktor des Instituts für Islamwissenschaft.

Zwischen 1944 und 1996 veröffentlichte Steppat zahlreiche Bücher, Studien und Aufsätze über den Islam, in denen er sich mit religiösen, sozialen und politischen Themen auseinandersetzte. In seinem umfangreichen Werk nehmen der moderne Islam, Nasserismus und der arabisch-israelische Konflikt eine besondere Stellung ein.

STEPPAT UND DER MODERNE ISLAM

Für Steppat war der islamische Orient weder eine fremde Welt noch ein Kolonialziel oder eine feindliche Kultur, die die christliche Welt bedroht. Er sah im Orient einen wichtigen Nachbarn des christlichen Europas, mit dem man zusammenleben und zusammenarbeiten muss. Um dieses Ziel zu erreichen, muss Steppat zufolge ein Dialog zwischen dem Islam und dem Christentum, die beide solche Begegnungen fördern, sowie eine universale kulturelle Begegnung stattfinden.

Von dieser toleranten Perspektive ausgehend, lehnte Steppat den "Krieg" gegen den Islam unter dem Motto "War on Terror" ab. Er sagte: *"Wir dürfen unter keinen Umständen ein neues < Feindbild Islam> entstehen lassen, oder ein altes <Feindbild*

¹ Dieser Artikel ist eine kurze Zusammenfassung eines Kapitels aus meinem Buch *Deutschland und der Islam im 19. und 20. Jahrhundert* (auf arabisch), Dar el-Furat, Beirut 2006.

Islam> wieder hervorholen".² Von daher kritisierte er diejenigen, die von tausendjähriger Feindschaft zwischen Christentum und Islam sprachen: *"Der Islam bedroht uns nicht (...) Im Gegenteil (...) dürfte klargeworden sein, daß die Muslime sich ihrerseits bedroht und verunsichert fühlen. Es trifft zu, daß ein solches Gefühl zu Aggressivität führen kann, doch ist diese keine dem Islam wesensgemäße Aggressivität"*.³

Steppat machte die aktuelle Weltlage, in der wir uns befinden, für die Entstehung der sogenannten "islamischen" Aggressivität verantwortlich. Frustration bzw. Aggressivität bei Muslimen führte er auf zwei Gründe zurück: Erstens, die schlechten Erfahrungen mit den Kolonialmächten; die Unterstützung korrupter arabischer Regime durch den Westen; die ungerechte Weltordnung. Nach Steppat spiegelten die Behauptungen der westlichen Mächte, für Gerechtigkeit, Menschenrechte und Demokratie einzutreten, in Wirklichkeit Hegemoniebestreben und Egoismus wider, dabei verfolgten sie nur eigennützige Interessen, insbesondere in der arabischen Welt. Dafür gab Steppat zwei Beispiele: Die Unterstützung des Staates Israel und den zweiten Golfkrieg. Bei diesem pochte man auf die Umsetzung der UN-Resolutionen, während bei den Resolutionen, die Israel betreffen, keine Umsetzung gefordert wird. Demgegenüber zwangen alle Weltgemeinschaft Irak zum Rückzug aus dem Kuwait 1991, weil Saddam Hussain UN-Resolutionen betreffendes des Rückzuges aus Kuwait nicht ausgeführt hatte.

Zweitens hielt Steppat innere Gründe für die Frustration der Araber für wichtig, und zwar die Abwesenheit von Demokratie und das Scheitern, sozio-ökonomische Probleme durch importierten Modelle von Nationalismus, Liberalismus und Sozialismus lösen zu wollen. All diese Frustration machte Steppat dafür verantwortlich, dass die Muslime zu ihrer Religion "zurückkehren" und dadurch ihre Identität zu bewahren suchen.

Die Haltung Steppats gegenüber den Behauptungen über "islamische" Aggressivität, und gleichzeitig sein Beharren auf dem Zusammenleben beider Weltreligionen, spiegelten sich in seiner Ablehnung der Theorie Samuel Huntingtons über den "Clash of Civilizations" wider. Nach seiner Meinung macht diese These den Islam zum Hauptfeind des Christentums und gleichzeitig gefährlich für die freie Welt, gerade nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und des Kommunismus. Steppat macht klar, dass solche Gedanken zu schlimmen Ergebnissen führen können: *"Das ist ein falsches Denken, weder der Islam noch der Christentum streben nach Krieg"*.⁴

Darüber hinaus warnte Steppat den Westen davor, dass die Rhetorik von der "islamischen Gefahr" zu schlimmen Folgen führen wird:

- 1- Verschleierung der tatsächlichen Ursachen der Entstehung des islamischen Fundamentalismus, und demzufolge die Unfähigkeit, diese Ursachen abzuschaffen;
- 2- Nahrung des Hasses gegen Araber und Muslime im Westen aufgrund des entstellten Bild des Islams;

² Fritz Steppat, „Fundamentalismus im Islam: Islamisten auf der Suche nach Hoffnung, Orientierung, Identität“, in: Dietrich Schirmer (Hg.), *Religiöser Fundamentalismus in Judentum, Christentum und Islam*, Dokumentation 86/91; Tagung der Evangelischen Akademie Berlin (West), 20.-22. September 1991, S. 31.

³ Ibid, S. 32.

⁴ Fritz Steppat, "Observations on the Role of Scholars in Interreligious Discourse", Vortrag am 14. Okt. 1994 am Orient-Institut Beirut.

3- Hineintreiben der Muslime zu mehr "Fanatismus" als Reaktion auf die Theorie der "Islamischen Gefahr".

Die offene, tolerante Stellung Steppats gegenüber dem Islam und der Aufruf, mit diesem in einen Dialog zu treten, veranlaßte ihn, die Haltung Prof. Annemarie Schimmels gegen die bekannte Erzählung von Salman Rushdie zu verteidigen: *"Es ist die Aufgabe eines Islamwissenschaftlers, der westlichen Öffentlichkeit zu sagen, daß eine Beleidigung des Propheten eine ernste Angelegenheit für jeden Muslim ist"*⁵ Steppat fügte hinzu, wenn man sich über den Propheten lustig macht und die Frauen Mohammeds als Prostituierte schildere, dann rührt dies an den Grundfesten des Islam.

STEPPAT UND DER ARABISCHE NATIONALISMUS

Steppat verstand die Entstehung des arabischen Nationalismus als notwendige historische Reaktion nach außen und innen, sowohl der Überlegenheit des Westens als auch dem traditionellen System gegenüber. Diese Entwicklung begann in Ägypten in einer kulturellen Erscheinung, die sich aus dem Konflikt gegen die Engländer speiste. Aufgrund des Pan-Islamismus verspätete sich der arabische Nationalismus allerdings in 'Bilād al-Shām'. Zu Recht meint Steppat, dass der arabische Nationalismus in 'Bilād al-Shām' auf die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurückkehrt. Dies geschah durch die Literaturclubs und wissenschaftliche Vereine, auch durch die geheimen Bewegungen, die ein "Syrisches Vaterland" anstrebten. Steppat machte Großbritannien dafür verantwortlich, dass es das arabische Nationalbewusstsein für sein eigenes politisches Interesse ausgespielt hatte, um die Araber vom Osmanischen Reich loszulösen; denn aus der sogenannten Korrespondenz zwischen Hussain und MacMahon (1915-1916) geht hervor, dass Scherif Hussain dachte, Großbritannien unterstütze die Unabhängigkeit Palästinas.

Trotz des Fehlschlags im Jahre 1920, ein vereinigt arabisches Reich zu etablieren, hielt Steppat die Grundlagen für eine arabische Einheit für gegeben, vor allem durch den Islam und seinen transnationalen Universalismus. Nach seiner Meinung war die Absicht, sich von den Mandatsmächten zu befreien, ein wichtiger Faktor für die Entwicklung des Nationalbewusstseins. In den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts richtete sich die arabische Bewegung auf die Befreiung von Fremdherrschaft und gegen die Zionisierung Palästinas. Das aber misslang. Dass sich die Araber auf Großbritannien im ersten Weltkrieg und auf Deutschland im zweiten Weltkrieg verließen und nicht auf sich selbst, führte zu diesem Scheitern. Auch die Gründung der Arabischen Liga durch Großbritannien konnte die Nationalinspirationen der Araber nicht erfüllen. Steppat rief die Araber zur Einheit auf, um sich als eine vereinigte Weltmacht und nicht als vereinzelte, isolierte Länder behaupten zu können.

STEPPAT UND DIE PALÄSTINAFRAGE

Steppat war der Meinung, dass die sogenannte "Juden-Frage" eine europäische und nicht islamische Sache war, da der Anti-Semitismus in den europäischen Gesellschaften sich gleichzeitig mit dem Nationalismus und den Volksbewegungen entwickelte. Ferner führte er das Entstehen eines jüdischen Nationalismus auf die Unterdrückung der Juden durch Hitler und dessen Anti-Assimilierungspolitik in Deutschland sowie auch in anderen europäischen Gesellschaften zurück. Dieser

⁵ Fritz Steppat, „Der Unfrieden um den Friedenspreis“, in: *Berliner Morgenpost*, 17.9.1995.

Nationalismus basierte auf Religion. Steppat gab zu, dass auch die Juden eine Heimat brauchen, bevorzugte jedoch die Idee der Assimilierung in den europäischen Gesellschaften. Außerdem betrachtete er das Beharren der zionistischen Organisation auf eine Heimat nicht als Rechtfertigung dafür, sich Palästina einzuverleiben, wo seit tausenden von Jahren ein arabisches Volk wohne: *“Die logische rationale Lösung ist, daß die Juden ein bewohntes Land in der Welt suchen sollten, wo ihnen kein Widerstand geleistet wird (...) der Nationalismus aber ist nicht immer rational”*.⁶

Gleichzeitig machte Steppat Großbritannien für die Entstehung einer jüdischen Entität verantwortlich, die mit dem Imperialismus alliiert war. England suchte einen Verbündeten in der Nähe vom Suez-Kanal (Israel), was zum Nachteil der Interessen eines arabischen Landes, Palästina, ging. Diese geschah ohne moralische Rücksicht auf lebenswichtige arabische Rechte. Auch Deutschland trug durch seine Unterdrückung der Juden im Lande zur Auswanderung der deutschen Juden und demzufolge zur Gründung Israels bei. Steppat kritisierte das haschimite Königshaus im Hijaz dafür, dass es keinen Widerstand gegen den Zionismus und die jüdische Einwanderung nach Palästina geleistet habe, und kommt zu dem Urteile: *“Die Gründung einer fremden Entität innerhalb der arabischen Länder, alliiert mit den imperialistischen Mächten, war eine Umkehrung von der Laufbahn der Geschichte”*⁷, und meinte, *“daß die Errichtung des jüdischen Staates vitale arabische Rechte verletzt hat, daß die Araber sich dadurch bedroht und in ihrer Selbstachtung beeinträchtigt fühlen, daß die Gründung Israels den Nahostkonflikt ausgelöst hat und daß die Politik Israels erheblich dazu beiträgt, eine Überwindung des Konflikts zu verhindern...”*⁸

Alle erwähnten Gründe waren nach Steppats Meinung Ursachen für den arabischen Hass gegen die Juden. Das war auch ein Grund für die Entwicklung des Nationalbewusstseins bei den Palästinensern seit den 1940er Jahren, das in der Gründung der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) im Jahre 1964 gipfelte.

STEPPAT UND NASSER

Beeindruckt von der ägyptischen Revolution 1952, zeigte Steppat eine ungewöhnliche Sympathie dafür. Wenn man seine in den 1960er Jahren veröffentlichten Schriften über Nasser und dessen Revolution unter die Lupe nimmt, zu einer Zeit, in der Nasser und der arabische Nationalismus allgemein vom Westen angegriffen wurden, so merkt man die Tapferkeit und Objektivität eines jungen Wissenschafters bei der Beschreibung der Leistungen der ägyptischen Revolution. Steppat hat bewiesen, dass der Palästina-Krieg, der Unabhängigkeitskampf, der Suez-Krieg und die Versuche des Westens, arabische Länder zu Bündnissen zusammenzuschließen, ausschlaggebend für Nassers Arabismus waren, der ihm viel Prestige und Vertrauen der Volksmassen einbrachte. Deswegen konnte er die Aufrufe der Syrer für die Vereinigung nicht ablehnen. Als die Syrer drei Jahre später aus der Vereinigung mit Ägypten austreten wollten, kam es, nach Steppat, nicht zu einem Zusammenstoß

⁶ Fritz Steppat, “Some Historical Aspects of the Clash between Zionism and Arab Nationalism“, in: *Zionism- Judaism*, University Christian Center Forum, Beirut 1968, p. 6.

⁷ Fritz Steppat, „Re-Reading: The Meaning of Disaster in 1985“, in: *Studia Palaestina. Studies in honour of Constantine K. Zurayk*, Hisham Nashabe (Hg.), Beirut 1988, S. 13.

⁸ Fritz Steppat, „Das Jahr 1933 und seine Folgen für die arabischen Länder des Orients“, in: Gerhard Schulz (Hg.): *Die große Krise der dreißiger Jahre*, Göttingen 1985, S. 276.

zwischen Nasser und der syrischen Führung, da Nasser fest davon überzeugt war, dass die Einheit nicht mit Gewalt aufrechterhalten werden darf.

STEPPAT UND DER ARABISCH-ISRAELISCHE KONFLIKT

Steppat beschuldigte Israel, zwei Ziele in der Region anzustreben: die Expansion seiner Grenzen und die Anerkennung durch die Araber, wenn nötig mit Gewalt. Steppat machte Israel für den ersten Schuss in den Kriegen 1956 und 1967 verantwortlich. Er meinte, dass Nasser keinen Krieg mit Israel im Jahre 1967 und nicht die Zerstörung Israels beabsichtigte, im Gegenteil zu Syrien. Er gibt mehrere Fakten zur Begründung seiner These an: Der Aufmarsch der ägyptischen Armee im Sinai zur Grenze mit Israel im Mai war nur ein Abwehrmittel gegen die israelische Bedrohung Syriens. Durch seine militärische Demonstration wollte Nasser nur einen politischen Sieg über Israel erringen und seine Position in der arabischen Welt stärken. Steppat meinte, dass sich Nasser bewusst gewesen sei, seinen Willen, Israel zu vernichten, nicht umsetzen zu können.

Demgegenüber stellte Steppat zwei Fehler in Nassers Taktik fest: Die Mobilisierung seiner Armee an der israelischen Grenze und die Blockade der Meerengen von Scharm el-Schaikh. Israel, ermutigt durch die USA, benutzte dies als Vorwand, um Ägypten anzugreifen, während Nasser dachte, die Krise werde im politischen Bereich bleiben. Steppat entlarvt auch die Rolle der Sowjetunion, die Nasser mit falschen Informationen über die israelischen Ziele in Syrien getäuscht habe. Sie hätte ferner Nasser ermutigt, die Krise eskalieren zu lassen. Dadurch habe sie beabsichtigt, ihre Position im Mittleren Osten zu festigen, da eine Niederlage Nassers ihn ihrer Politik gegenüber nachgiebiger machen würde.

Steppat verteidigte seine These über die Aggressivität Israels mit Nachdruck und sagte: Hätte Israel die arabischen Territorien von 1967 geräumt, gemäß der UN-Resolution 242, dann hätten die Araber keinen Krieg im Jahre 1973 ausgelöst. Er war der Meinung, dass die Araber nach 1967 zu einem Friedenprozess mit Israel bereit gewesen seien, dass aber Israel an seinen Gewinnen aus dem Jahre 1967 festgehalten habe, so dass sich die Araber im Jahre 1973 zum Krieg gegen Israel gezwungen sahen. Schließlich kritisierte Steppat die israelische Politik in den besetzten Gebieten und stellte die Frage, inwieweit die Araber bereit waren, ihre besetzten Gebieten durch Verhandlungen mit Israel wiederzuerlangen, wenn die israelische Siedlungspolitik so weitergeht.

Wie wir gesehen haben, zeigten alle Stellungnahmen Steppats gegenüber dem Islam und den Arabern und Muslimen Tapferkeit, wissenschaftliche Objektivität, liberales Denken, christliche Toleranz, Humanität und Harmonie. Er vereinte all diese Eigenschaften in sich, und wurde so zu einem wahren Freund der Muslime und Araber.